



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kultur der Renaissance in Italien

ein Versuch

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1913

XLIII. Raffaels Brief 1518 oder 1519

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74965](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74965)

archäol. Inst. V, 1890.] Aus früherer Zeit, vor Auffindung der Laokoongruppe, wahrscheinlich 1499/1500 gedruckt (bei Gregorovius aus einer Münchener Handschrift erwähnt) Antiquarie prospettiche romane composte per prospettivo Milanese dipintore, veröffentlicht mit Untersuchungen von Gilberto Govi, Atti dell' Acc. dei Lincei ser. II, t. III (Rom 1876). — U. d. L. Monuments antiques de Rome wird bei Müntz, Antiquités p. 26—71 eine Beschreibung des Bern. Bembo 1504 mitgeteilt und Bericht über Funde und Ausgrabungen gegeben, das. 72 ff. nach einem Anonymus des 16. Jahrh.: Schilderung der murs et portes. — Der älteste Bericht über die Auffindung der Laokoongruppe ist von G. Sabadino degl' Arienti an Isabella Gonzaga, Bologna 31. Jan. 1506, nach den Worten eines römischen Korrespondenten, Giorn. stor. XI, 209 sq. Der Papst erklärte sofort, daß er die Gruppe erwerben wolle: „Tutta Roma die noctuque concorre a quella Casa che li pare el jubileo. (Vgl. Giorn. stor. XXXVIII, 52 und Venturi im Arch. stor. dell' arte II, 98.) Der Tag der Auffindung ist 14. Januar 1506, der Finder Felice de Fredis. Sehr belehrend ist R. Försters Studie: Laokoön im Mittelalter und in der Renaissance im Jahrb. d. preuß. Kunstsamml. 1906, 29, 149 ff. — Erwähnung verdient eine kleine Denkschrift: Novum opusculum per Matthaeum Spinellum et alios in Laocoontem praecipue ac in egregios plerosque viros nuper editum, 7 Bl. in 4°. Perusiae Anno 1548. 22. Sept. (Paris, Bibli. nat.). Die Bildsäule selbst spricht: Erigor, ab Julo mox decoranda magis, wozu der pedantische Verfasser bemerkt: Si qui sunt qui dicant Julium bisyllabum non inveniri decipiuntur. — Ein zeitgenössisches Gedicht über die Laokoongruppe von Faustus (Capodiferro) mitgeteilt in Rep. III, 54. — Albertinis (s. u.) gleichfalls zeitgenössische Mitteilung ed. Schmarsow S. 39 A. — Über die Laokoongruppe ferner Müntz, Antiquités p. 46 sqq. Franz I. soll nach dem Berichte des venezianischen Gesandten Leo X. bei der Begegnung in Bologna um Auslieferung der Gruppe gebeten haben. — In der Zeit Julius' II. (1510) erschien Franc. de Albertinis opusculum de mirabilibus novae et veteris urbis Romae, das freilich für das alte Rom viel geringere Bedeutung hat als für das neue seit Sixtus IV. Neue Ausg. von Schmarsow, Heilbronn 1886.

XLIII.

(Zu Seite 206 Anm. 3.)

Raffaels Brief 1518 oder 1519. Der Brief wurde zuerst dem Castiglione zugeschrieben: Lettere di Negozj del Conte Bald. Castiglione Padua 1736 und 1769, als raffaellisch von Daniele

Francesconi 1799 erwiesen; nach einer Münchener Handschrift jetzt abgedruckt bei Passavant, Leben Raffaels III, S. 44. Vgl. besonders Gruyer, Raphael et l'antiquité 1864, I, p. 435—457. Die neuesten Forscher sind geteilter Ansicht. H. Grimm erklärt Andrea Fulvio, Münz: Raffael als Verf., Springer läßt die Sache unentschieden, vgl. Springer II, 126. 369 ff. Vgl. zuletzt (für Raffael) Rud. Lanciani, Atti dell' ac. dei Lincei V, 3 (1894, S. 791 f., s. auch Pastor IV, 1, 466 ff.). Den damaligen Zustand der Ruinenstadt Rom sieht man aus: Bramantino (Bartolomeo Suardi), Le rovine di Roma al principio del secolo XVI da un manoscritto dell' Ambrosiana di 80 tav. fotocromolitogr. da A. della Croce con prefazione e note di G. Mongeri. 2. Ausg. Milano 1879. — Gran cosa è Roma — in diese Worte faßte Bald. Castiglione in einem ungedruckten Briefe den Eindruck zusammen, den er beim ersten Betreten Rom's, kurz vor der leonischen Zeit, empfing. — Bei dieser Gelegenheit mag auf eine Zeichnung des alten Rom hingewiesen werden — Handschrift der estensischen Bibliothek, 15. Jahrh. — Sie trägt den Namen des Giovanni Marcanova; Chr. Hülsen sucht aber (Rom 1907) zu erweisen, daß sie von Ciriaco, de' Pizzicolti d'Ancona her stammt.

XLIV

(Zu Seite 213, Anm. 1.)

Mediceische Bibliothek. (F. Pintor: La libreria del Cosimo de' Medici nel 1418 [nozze] Florenz 1902.) Außer der Bibl. Laurenziana gab es mediceische Privatbibliotheken. Über diese vgl. Delle condizioni e delle vicende della libreria medicea privata dal 1494 al 1508 ricerche di Enea Piccolomini: Darstellung, Urkunden und Nachträge im Arch. stor. ital. 3. serie vol. XIX, p. 101—129, 257—281, XX, 51—95, XXI, 102—112, 282—296. Der Katalog, der nur ganz kurz die Titel verzeichnet und Angaben über den Einband und den (äußeren, buchhändlerischen) Wert der Handschrift bringt, ist überaus bemerkenswert. Er enthält Ausgaben der Bibel, einzelner biblischer Bücher, Texte und Erklärungen, die Schriften der Alten, Griechen und Römer in erwünschtester Vollständigkeit, auch einzelnes Hebräische — tractatus quidam rabbinorum hebr. —, sehr viel Modernes, vorwiegend Lateinisches, auch manches Italienische. Die meisten der dort aufgeführten Schriften sind hervorragende und vielbenutzte Denkmäler der Renaissancezeit. Doch finden sich auch viele ungedruckte, verlorene oder äußerst wenig bekannte und schwer zugängliche. Den Wert der einzelnen, ihren Aufbewahrungsort vermag ich nicht zu bestimmen. Ich hebe hervor: Bastianus Foresi Florentinus